

## KURSE

### Altbewährte Hausmittel selber machen

22. Januar: Die Teilnehmenden lernen mit Roswitha Lehner verschiedene altbewährte Hausmittel kennen und können diese herstellen bzw. anwenden. Weitere Informationen unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung). Anmeldung bei Frau Imelda Ammann unter 027 932 28 22.

### Buchhaltung auf dem Computer

23. Januar: Im ersten Teil lernen die Teilnehmenden ein zeitgemäßes Windows-Programm für die Landwirtschaft mit Steuerabschluss kennen. Im zweiten Teil erfahren sie das richtige Vorgehen beim Abschluss und Tipps zur optimalen Nutzung des Programms. Anmeldung unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung).

### Fachgerechtes Raclette-streichen

30. Januar: Die Teilnehmenden sind in der Lage, den Raclette-Käse fachgerecht zu behandeln. Sie kennen die Unterschiede zwischen Walliser Raclette-Käse und Raclette Swiss; zwischen Gas- und Elektroofen sowie die Techniken des Raclettestreichens und der verschiedenen Streichmesser. Anmeldung unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung). Schürze und Handtuch mitbringen.

### Schnittkurs für Obstbäume

7./14. oder 21. Februar Die Teilnehmenden sind in der Lage, einfache Schnittarbeiten auszuführen. Sie lernen die Grundkenntnisse des Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis. Anmeldung unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung).

## AGENDA

### 15. bis 18. Januar

Swiss Expo in Lausanne, Fachmesse für Agrotechnik und internationaler Rinderwettbewerb

### 17. Januar

Generalversammlung des Verbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler/-innen Oberwallis (VELSO) in Visp

### 29. Januar

Präsidentenkonferenz der OLK: Die Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedverbände der Oberwalliser Landwirtschaftskammer treffen sich im Landwirtschaftszentrum in Visp zur traditionellen Jahreskonferenz

### 30. bis 31. Januar

SOREXPO Ausstellung für das original Braunvieh auf dem Stierenmarktareal in Zug

### 31. Januar

Wintergrillfest in Bern SZV und SZZV

### 1. Februar

GV Gartenbauverein Oberwallis um 14.30 Uhr im Restaurant Bellevue in Naters

### 7. Februar

DV des Oberwalliser Ziegenzuchtverbands in Ausserberg

### 12. Februar

GV Oberwalliser Waldwirtschaftsverband OWW in St. Niklaus

## Agrarpolitik: Bundesrat will Kontinuität

Der Bundesrat hat am 29. Oktober 2014 beschlossen, die Stossrichtung der Agrarpolitik 2014–2017 auch nach 2017 weiterzuverfolgen. Das System soll nicht gross verändert werden, sondern vielmehr aufgrund der gemachten Erfahrungen wo nötig angepasst und korrigiert werden. Gemäss Bundesrat Schneider Ammann muss sich die Landwirtschaft für die zunehmende Vernetzung der Märkte und den anhaltenden Ausbau des Freihandels wappnen. Die natürlichen Ressourcen sollen optimal genutzt werden, ohne dabei die Nachhaltigkeit aus den Augen zu verlieren. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Bevölkerung und einer steigenden Nachfrage nach Nahrungsmitteln ist eine Interessenabwägung zwischen Infrastrukturbedarf und Erhalt des fruchtbaren Kulturbodens unvermeidbar. In einer immer komplexeren Welt braucht es immer mehr Informationen als Entscheidungsgrundlage. Die Kehrseite dieser Entwicklung ist die administrative Überlastung der Betriebsleiter. Aus diesen Herausforderungen leitet der Bundesrat drei Handlungsachsen ab: Die Landwirtschaft muss auf den Märkten bestehen, eine nachhaltige Produktion mit bewusstem Ressourcenmanagement sichern und den Unternehmergeist der Landwirte fördern. Die Bauern sind angehalten,

die Chancen zu nutzen, und zwar in der Gewissheit, dass sich die Grundzüge der aktuellen Agrarpolitik noch mindestens vier zusätzliche Jahre nicht verändern werden. Dem Agrarbudget steht der Bundesrat leider weniger Kontinuität zu.

### Ein Dank

An der Delegiertenversammlung des Schweizer Bauernverbands (SBV) bezeichnete Präsident Markus Ritter den bundesrätlichen Antrag an das Parlament als «Affront gegenüber den Bauernfamilien und eine schwere Verletzung von Treu und Glauben». Ein Affront sei es, weil in den letzten zehn Jahren der Anteil der Landwirtschaft an den Gesamtausgaben des Bundes stetig von 8 auf noch 5,6 Prozent gesunken sei und trotzdem in keinem anderen Bereich derart starke Kürzungen vorgesehen seien. Und eine Verletzung von Treu und Glauben sei das Sparprogramm, weil Bundesrat Johann Schneider-Ammann im Rahmen der parlamentarischen Debatte der Agrarpolitik 2014–17 klare Versprechen gemacht habe, das Agrarbudget stabil zu halten. In der Dezember-Session hat das Parlament den Antrag des Bundesrats abgeschwächt. Statt der 128 Millionen Franken sollen «nur» 84 Millionen Franken beim Landwirtschaftsbudget 2015 ge-

kürzt werden. Wer die Budgetdebatte im Parlament verfolgte, der muss vor dem Schweizer Bauernpräsidenten den Hut ziehen. Das war ein Meisterstück! Die Bauernfamilien sollten ihm und seinen Mitarbeitenden beim Schweizer Bauernverband sehr dankbar sein. Dankbar sollten wir aber auch den Walliser National- und Ständeräten sein. Einen vom Bundesrat gut begründeten Budgetvorschlag zu kippen ist eine Seltenheit im Schweizer Parlament. Dazu gehört nicht nur das Drücken der richtigen Abstimmungstaste, sondern viel Überzeugungsarbeit im Rat und hinter den Kulissen. Einige unserer Walliser Politiker tun das bei dieser und bei mancher weiteren bäuerlichen Debatte mit grossem Fleiss. Denen danken wir herzlich dafür.

### Eine Umfrage

Von den Bauernverbands-Delegierten gezeigelt wurde die Aussage des Bundesamts für Landwirtschaft im Rahmen des Agrarberichtes, wonach die Bauern 2013 mehr verdient hätten. Man erweise den Bauern keinen Dienst, wenn solche pauschalisierte Äusserungen einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden, hiess es etwa. Und weiter: Solche Aussagen dürfen nur differenziert und insbesondere im Vergleich zu den Einkommen anderer Branchen aufgezeigt werden.

Dasselbe gilt auch für die 2014 nach neuem System verteilten Direktzahlungen, die teilweise – z.B. bei den Vernetzungs- oder Biodiversitätsbeiträgen auf den Alpen – höher ausgefallen sind. In verschiedenen Regionen der Schweiz, auch im Oberwallis, müssen Bauernfamilien je nach Grösse und Ausrichtung der Betriebe erhebliche finanzielle Einbussen verkraften. Besonders stark betroffen sind kleinere und mittlere Betriebe (bis 30 Hektaren LN) mit Raufutterverzehrer im Talgebiet, schrieb der Schweizer Bauernverband Ende Oktober in einer Medienmitteilung. Auf diese Entwicklung hat der SBV bei der Beratung der Agrarpolitik 2014–17 im Parlament aufmerksam gemacht und deshalb hartnäckig für die Raufutterverzehrer-Beiträge gekämpft. In Verbindung mit gleichzeitig sinkenden Marktpreisen wirken sich diese Änderungen besonders gravierend aus.

Für den Schweizer Bauernverband ist es wichtig zu wissen, was mit dem neuen Direktzahlungssystem auf Stufe der Betriebe geschieht und wie die Bauernfamilien auf die Neuerungen und Verluste reagieren. Aus diesem Grund plant er im Frühjahr 2015 eine Umfrage. Auf der Basis der Resultate will er die notwendigen Schritte zur Anpassung der politischen Rahmenbedingungen festlegen.

## GEDANKEN

### Start ins 2015



**Thomas Elmiger** ist Betriebsleiter des Pfynguts in Susten und vertritt die OLK in der WLK und in der Vereinigung Walliser Roggen AOC.

*Das Jahr 2015 ist erst ein paar Tage alt und schon gibt es weltweit viele Turbulenzen wie der erneute Euro-Zerfall und die Waldbrände in Australien. Gerade heute, da ich diese Zeilen verfasse, hat mich das schreckliche Attentat in Paris gegen «Charlie Hebdo» und somit gegen die Pressefreiheit stark aufgewühlt. Diese Terroristen schrecken vor keiner Gräueltat zurück, haben keine Achtung vor Menschenleben. Der Terrorismus im Nahen Osten und Nordafrika zwingt viele Leute zur Flucht aus der Heimat. Der Respekt gegenüber den Mitmenschen ist verloren gegangen.*

*Wie sieht es bei uns aus? Die Schweiz ist zwar ein sicheres Land, aber auch hier gibt es keinen hundertprozentigen Schutz vor dem Terrorismus. Die Toleranz gegenüber den Mitmenschen ist in der Schweiz gross. Diese und der gegenseitige Respekt müssen wir aber stets pflegen. Gerade die Landwirtschaft hat hier einen guten Vorbildcharakter. Bei vielen Bauernfamilien steht das Allgemeinwohl viel stärker im Vordergrund als das kurzfristige Profitdenken. Mit der Produktion von gesunden Nahrungsmitteln und Pflege der schönen Kulturlandschaft trägt sie viel zum sozialen Wohlbefinden bei. Leider ist die Wertschätzung nicht bei all unseren Partnern am Markt und in der Politik vorhanden. Die Berglandwirtschaft wird mit der neuen Agrarpolitik im Bereich der Direktzahlungen stärker gestützt. Aber die Wertschätzung der täglichen Knochenarbeit auf Feldern und Alpen sowie die gute Pflege der Nutztiere ist bei der städtischen Bevölkerung wenig vorhanden. Sie gibt teilweise den Grossrautieren und dem Umweltschutz höheres Gewicht als der gesunden Nahrungsmittelproduktion im ländlichen Raum. Mit positiven Signalen und gesundem Berufsstolz müssen wir täglich für das Ansehen der schweizerischen Nahrungsmittelproduktion kämpfen. Denn mit gesunden und einheimischen Produkten kann die Landwirtschaft den sozialen Frieden in der Schweiz und, als Puzzleteil, in der Welt stärken.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Kraft sowie Erfolg in Haus und Stall im neuen Jahr 2015!*

**Thomas Elmiger**



Bild von einer regionalen Bauernkonferenz.

## Bauernkonferenz 2015

Nachdem in Winterthur schon fünf Bauernkonferenzen mit grosser Resonanz stattgefunden haben, freut sich das Bauernkonferenzteam, zur nächsten Bauernkonferenz vom 20.–22. Februar 2015 in der Eulachhalle in Winterthur einzuladen. Das Ziel dieser Bauernkonferenz ist, Bauern und Bäuerinnen in der Schweiz zu ermutigen, ihnen Raum zu geben für Begegnung, Austausch, Neuausrichtung und Vernetzung. Vor allem geht es darum, ihnen geistlich den Rücken zu stärken. So dürfen sie in ihrem Alltag mit Gott und seinem Eingreifen rechnen und Hoffnung und Vision für ihre Zukunft bekommen. Ihr Land, und auch die Schweiz als Land, soll eine Insel des Schutzes und der Versorgung sein. Unter [www.bauernkonferenz.ch](http://www.bauernkonferenz.ch) werden die weiteren Details laufend ergänzt. Sehen Sie doch mal hinein.

## Informationen zur Grundkontrolle

2013 wurden die «Winterkontrollen» neu organisiert mit dem Ziel, möglichst viele Kontrollen in einem einzigen Betriebsbesuch abzudecken. Die Winterkontrolle ist daher ab 2014 sehr umfassend und wird von 6 ausgebildeten und vereidigten Fachassistenten der Primärproduktion durchgeführt. Die erste Jahresbilanz zeigt recht zahlreiche Beanstandungen, was bei den Betriebsleitern Unverständnis und Unmut hervorrief.

Gewisse bei der Kontrolle festgestellte Mängel haben eine Reduktion der Direktzahlungen zur Folge. Andere bedingen weitere, nicht weniger unangenehme Massnahmen. Manche Mängel können mit wenig Aufwand vermieden werden. Die Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen, das Amt für Viehwirtschaft und die Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) laden Sie deshalb zu einer der folgenden Informationsveranstaltungen ein:

**20. Januar 2015 um 20.00 Uhr in Naters, Restaurant Bellevue**  
**21. Januar 2015 um 13.30 Uhr in Münster, Foyer MZH (Feuerwehrlokal)**

Die Veranstaltung dauert rund 2 Stunden. Nach der Einführung durch den Betriebsberater der Region erklären Margot Chastonay von der Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen die Grundsätze der Primärproduktionskontrollen und Rosmarie Ritz von der OLK Organisation und Ablauf der Kontrollen. Im Anschluss werden die Fragen der Betriebsleiter beantwortet.



# Patrick, meinbauer.ch

Man fühlt sich wohl, bei den Jost's in Obergesteln. Die Unterhaltung mit Hubert Jost und seinen Söhnen Patrick und Sebastian verläuft angeregt und angenehm. Besonders eindrücklich, wie respektvoll die drei miteinander umgehen. Patrick gibt unumwunden zu, dass er die Erfahrung seines Vaters schon noch braucht. Und keiner widerspricht, wenn Hubert seine Söhne qualifiziert: «Patrick hat das Gefühl für das Vieh, davon versteht er mehr als ich, dafür sind aber die Maschinen nicht so sein Metier. Hingegen versteht sich Sebastian ausgezeichnet auf Traktoren und Maschinen.» Schon als Dreijähriger habe Patrick alle Kühe mit Namen gekannt, als sie von der Alpe zurück ins Dorf kehrten, erzählt Hubert weiter. Trotzdem wollte er zuerst eine Studienlaufbahn einschlagen. Jeden Mittwochnachmittag stand er aber auf der heimischen Matte, um am Abend in den Stall gehen zu können. Das ständige Lernen war ihm zuwider, so hängte er die Kollegiumszeit am Ende des zweiten Jahres an den berühmten Nagel. Die Landwirtschaftliche Schule in Visp nahm Patrick kurzfristig und unkompliziert auf. Weil Hubert Meisterlandwirt ist, konnte Patrick das erste Lehrjahr zu

Hause absolvieren. Erst ab dem zweiten Lehrjahr ging es dann in die «Fremde», in seinen Traulehrbetrieb nach Susten. Hier wurde sein Hang zum Swiss Fleckvieh noch gestärkt. So gehören die Jost's zu den wenigen Familien im Braunviehgebiet, die auch Rote im Stall haben. Was in den Stall kommt, bestimmte Patrick schon vor seiner Landwirtschaftslehre mit, er kannte praktisch alle Stierdaten und wusste, welcher zur Deckung ihrer Kühe passte. Patrick beschreibt die Kunst der erfolgreichen Zucht denn auch als sehr einfach: «Ein-, zweimal richtig einkaufen und gut weiterzüchten!» Auch beim Ermitteln des Tierwertes für den Verkauf konnte er schon früh gute Tipps abgeben.

## Wissenswertes aus Bauernstuben

Das ganze Jahr über hat die Schreibende die Familie Jost schon fast süchtig verfolgt, auch nach einer langen Abend-Sitzung noch den PC angeworfen, um zu schauen, was «mein Bauer» heute erlebt hat. Der abendliche Klick auf die Familie Jost wird mir und anderen fehlen, darum bin ich froh, dass die Familie Jost auch in Zukunft hin und wieder etwas aufschalten will.



Patrick Jost liess sich anwerben, das Oberwallis auf «meinbauer.ch», der Plattform des Schweizer Bauernverbandes zum UNO-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe, zu vertreten. Mit der Unterstützung seiner Familie hat er diese Aufgabe hervorragend gemeistert. Er verdient unsere Anerkennung und unseren Respekt. Zählt man die fünf Probebeiträge vor dem Start der Seite mit, waren es bis zum 31. Dezember 2014 genau 302 Beiträge, in denen über das Geschehen im Stall, bei den Feldarbeiten, im Haushalt, bei der Büroarbeit, bei der Arbeit im Nebenerwerb oder bei den wenigen Freizeitbeschäftigungen berichtet wurde. Regelmässige Facebook-Freunde erfuhren viel Interessantes über die Vorbereitungsarbeiten für die Winterfütterungs- oder Weidezeit, den Heuet, die Alpung, Pflege und Zucht der Tiere, Hofdüngerverwertung sowie Vorarbeiten für das Bestellen der Äcker in der berühmten Ackerkulturlandschaft von Obergesteln. Auch über Geschichte und Traditionen im Dorf sowie Ereignisse in der Region, verbunden mit bester Tourismus-Werbung, gab es zu lesen sowie in Bildern und kurzen Videos zu sehen. Nicht zu vergessen die Ereignisse zu Hause. Zum einen die Büroarbeit der Männer für den Bauernbetrieb oder den Nebenerwerb. Zum anderen die nicht weniger wichtige Arbeit der Hausherrin bei der Sorge um ein heimeliges Heim und kräftigende Ernährung, aber auch beim Backen von Kuchen und Zöpfen, beim Chräppli- oder Biskuitmachen, mit denen sie ihre vier Schleckmäuler am Zvieri-Tisch verwöhnt.

## Eine Bilderbuchfamilie also?

Oh nein, es gab auch wenig Erfreuliches, etwa den Rohrbruch beim Stall oder als man eine der Kühe einschläfern musste. Aber davon haben sie spärlich oder gar nicht berichtet. Die Josts wollten nicht jammern, sondern ihren Berufsalltag so natürlich wie möglich darstellen.

Besonders erfreulich: Sie zeigten, wie man mit guter Organisation trotz vieler Aufgaben exakt arbeiten und sich sogar die Zeit für die Kinder vom Dorf nehmen kann, die bei der Stallarbeit «helfen» wollen. Themen hätten sie eigentlich leicht gefunden, einzig im Winter war es gelegentlich schwierig, immer etwas Neues zu finden. Aber als stressig hätten sie das Mitmachen nie empfunden.

## Und die Reaktionen?

Zu 99% seien die Rückmeldungen positiv gewesen. Nur beim Beitrag über das Schneefräsen habe jemand bemerkt, «da sehe man wieder, wohin die Subventionen fliessen». Die Jost's haben nicht darauf reagiert und der Schuss verpuffte, kaum dass er das Rohr verlassen hatte. Lustig waren oft die Kommentare, etwa dieser: «Schafft eigentl. bi Ew numme der «Alte»? Weil Patrick der Macher der Beiträge war, stand oft Hubert im Mittelpunkt. Manchmal wurde die Familie auch auf der Strasse zu den Beiträgen angesprochen und gelegentlich gab es deswegen auch Überraschungsbesuche wie derjenige von Seeland-Bauer Housi, der alle seine Arbeiten und Erlebnisse auf YouTube festhält. Fast 800 Personen haben sich über Facebook angemeldet, wurden so zu Facebookfreunden der Familie und gaben auch ihre Kommentare ab. Die Familie liegt damit im Mittel der 27 mitmachenden Schweizer Familien. Weit mehr Leute haben die Tagebuchbeiträge angesehen. Beim Video zu den im frischen Strohbett tänzelnden Kälbern gab es über 2000 Zugriffe. Auch bei den Beiträgen zum Heuet stieg die Zahl regelmässig über die 2000er-Grenze. Es sei dabei auch viel gefragt worden, allerdings nie, ob man mithelfen dürfe. Spitzenreiter waren die Weihnachtsbiskuits von Roswitha. Mehr als 2300 Personen haben sich mindestens per Auge daran götlich getan. Nicht wenige haben Roswitha eingeladen, auch für sie Biskuits zu backen. Vielleicht wäre Roswitha sogar darauf eingestiegen, hätte sie nicht ihrem Halbtagsjob als Mitarbeiterin im Laden und in der Hofbeiz des Bürlischirli in Oberwald nachgehen müssen.

## Langweilig wird es den Jost's nie!

Patrick arbeitet tagsüber als Serviceman im Sportgeschäft von Koni Hallenbarter, wachst Ski, bedient die Langlaufwilligen mit Schuhen und allem weiteren Zubehör und hört sich da



Hier gedeihen die herrlichen Hangkartoffeln.

bei x Geschichten von fürchterlichen Blasen und Druckstellen an. Wer kann da nicht verstehen, dass Patrick sich gelegentlich schon am Mittag zurück zu seinen friedlichen Kühen und Kälbern wünscht? Sebastian, der auch schon wettkampfmässig Sport betrieben hat, sorgt neben seinem KBM-Praktikum am Kollegium in Brig als Serviceman bei Swiss-Ski für eine tadellose Ausrüstung der Biathleten. Und Papa Hubert, der als amtlicher Fachassistent im Winter oft als Kontrolleur unterwegs oder als Langlauflehrer tätig ist, die Geschicke der Sennerei und der Alpenossenschaft betreut, sagt von sich: «Als Patrick noch bei Ruckli's in der Lehre war, musste ich wohl jeden Tag im Winter um vier Uhr aufstehen, um die Tiere zu versorgen. Dafür blieb aber mehr Zeit zwi-

schen den Stallarbeiten, um meinem Hobby, dem Langlaufen zu frönen. Heute muss ich viel mehr studieren und organisieren, damit alles gut läuft.» Das hat auch damit zu tun, dass die Josts als Generationen-Gemeinschaft ihren Betrieb vergrössert haben: Über verwandtschaftliche Beziehungen konnten sie eine Ausdehnung nach Münster aufbauen. Investitionen sind für einen Bauernbetrieb immer heikle Phasen. Dafür muss die ganze Familie mit einstehen. Bei den Jost's ist das der Fall: Frau und Männer sind am richtigen Platz eingespannt und tun ihr Bestes. Einzig Manuel, der Jüngste, kann seine Schulferien noch beim Skifahren auf der Fiescheralp genießen. Er wird im Sommer 2015 in Münster die Lehre als Schreiner beginnen.



Hubert (hinten) führt die Familie und den Betrieb an, weiss aber, wofür er seine Lieben einsetzen kann und muss.



Heile Tierwelt in Obergesteln.

## Das besondere Ereignis

Derzeit ist die SwissExpo in Lausanne im Gang. Patrick Jost und Jan Imoberdorf vertreten dort das Oberwallis. Patrick hat am Donnerstagmorgen sein heiss geliebtes Swiss Fleckvieh-Rind Timea aufgeführt und dabei den löblichen 8. Rang erreicht. Rind Timea hat im April 2014 bereits an der 7. Verbandsausstellung swissherdbook wallis in Turmann seine Abteilung gewonnen. Die Noris-Tochter wurde am 7. September 2012 auf der Weide geboren und kam damit schon das erste Mal auf eigenen Beinen in den Stall. Am 2. Dezember 2014 wurde Timea mit SAIKO belegt. Jan Imoberdorf, des René, von Münster führte am Donnerstagmorgen sein Original Braunvieh-Rind Verona auf und erreichte den ausgezeichneten 3. Rang. Agro Wallis gratuliert den beiden jungen und erfolgreichen Züchtern herzlich. **RR**



## Steckbrief

Die Familie Jost bewirtschaftet in Obergesteln und Münster gut 49 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche in der Bergzone IV. Davon 48 Hektaren als Dauergrünland, also Futterbau, 0,5 Hektaren im Kartoffelbau und 0,6 Hektaren im Getreidebau. Die berühmten Hangkartoffeln aus der Ackerkulturlandschaft Obergesteln finden reissenden Absatz bei Familie, Verwandtschaft und Dauerkundschaft. Die im gleichen Gebiet wachsende Gerste dient als Stroh, die gemahlene Körner als Kraftfutter für die Tiere. Derzeit stehen, mit Jungvieh und Kälbern gerechnet, 48 Tiere im Stall. Rund ein Drittel der Kühe sind Brown Swiss, ein Drittel Swiss Fleckvieh und ein weiteres Drittel sind Einkreuzungen. Die Familie betreibt auch Direktvermarktung ab Hof. Der Betrieb wird nach dem Ökologischen Leistungsnachweis geführt und erfüllt ebenfalls die Käfer-Richtlinien, also die Richtlinien des Labels IP Suisse.

## ÖLN-INFO

Kurz vor den Festtagen erhielten die Betriebe die ÖLN-Unterlagen für das Jahr 2015. Betriebe, welche irrtümlich keine Unterlagen erhielten, melden sich bitte bei der ÖLK unter Tel. 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. **Das Betriebsheft muss bis spätestens am 13. Februar 2015 ausgefüllt** und unterschrieben an die ÖLK eingereicht werden. Die drei **Betriebsberater stehen im Landwirtschaftszentrum in Visp am 3. und 4. sowie 6. und 11. Februar zur Verfügung**, um den Betrieben beim Ausfüllen des Betriebsheftes oder beim Erstellen der Futterbilanz zu helfen. Für die Berechnung der Nährstoffbilanz oder auch der Futterbilanz (GMF) stehen die bisherigen Bilanzenrechner über die Organisationsstelle in Fieschertal zur Verfügung. Wie gewohnt kann das Betriebsheft als Exceldatei von der Webseite der ÖLK unter der Rubrik «Wichtige Dokumente» heruntergeladen und

elektronisch ausgefüllt werden. Die Formulare sowie die Technischen Regeln für den ÖLN 2015 sind ebenfalls dort zu finden.

## Einführungskurs

Für die neuen Betriebe findet am **kommenden Mittwoch, 21. Januar**, ein Einführungskurs statt. Daran können auch Betriebe teilnehmen, welche gerne von einer Wissensauf- frischung profitieren. Nach einer kurzen Einführung in die Thematik des Ökologischen Leistungsnachweises als Grundlage für den Erhalt der Direktzahlungen wird gemeinsam das Betriebsheft ausgefüllt. Im Anschluss werden die auf dem Betrieb laufend nachzuführenden Formulare erläutert. Der Kurs findet um 20.00 Uhr in der Aula im Landwirtschaftszentrum in Visp statt. Damit wir genügend Unterlagen bereithalten, bitten wir um Anmeldung unter Tel. 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch.

# Neues Begleitdokument

Für das Verstellen und Transportieren von Klautieren sind nur die offiziellen Formulare des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) zu verwenden. Seit Inkrafttreten der revidierten Tierschutzgesetzgebung auf den 1. Januar 2014 sind **Personen, welche Tiere transportieren, verpflichtet, die benötigte Fahrzeit zu dokumentieren**. Dementsprechend ist das offizielle Begleitdokument des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), welches für das Verstellen und Transportieren von

Klautieren verwendet werden muss, angepasst worden. Damit die in Art. 15 des Tierschutzgesetzes (TschG) festgelegte maximale Fahrzeit von 6 Stunden am Zielort des Tieres überprüft werden kann, ist die Dokumentation der Fahrzeit (insbesondere bei Transporten über mehrere Stationen oder durch mehrere Fahrerinnen oder Fahrer) von Bedeutung. Unter Punkt 7 des definitiven Begleitdokuments müssen Personen, die Tiere transportieren, die Dauer der einzelnen Fahr- bzw. Transportetappen schriftlich festhalten. Die gesamte

Fahrzeit darf ab Verladeplatz höchstens 6 Stunden betragen. Als Fahrzeit gilt die Zeit, in der sich die Räder des Transportfahrzeuges drehen. Die Fahrzeit der Tiere ist damit gleichbedeutend mit der Lenkzeit des Fahrers. Die jeweilige Fahrzeit muss dem Empfänger bei der Übergabe der Tiere schriftlich

mitgeteilt werden. Um die Fahrzeiten vollständig zu dokumentieren, müssen Belade- und Entladezeit eingetragen werden. Zudem muss der Fahrer das Kontrollschild des Tiertransportfahrzeugs erfassen und die gesamten Angaben mit Name und Unterschrift bestätigen.

## ÖFFENTLICHE MÄRKTE 2014

Die nächsten **Schafmärkte** finden statt: Am Mittwoch, 21. Januar, sowie am 4. Februar in Gamsen. Am Mittwoch, 11. Februar, um 8.00 Uhr in St. Niklaus und um zirka 11.00 Uhr in Gampel. Am Dienstag, 17. Februar, in Wiler und am Mittwoch 18. Februar, in Gamsen. Der erste **Rindviehmarkt** im

Jahr 2015 ist am Mittwoch, 4. März, geplant. Weitere sind am 8. April sowie am 17. Juni vorgesehen. **Anmeldungen bitte bis spätestens um 10.00 Uhr am Montagmorgen in der Vorwoche des gewünschten Schlachtdatums** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch.



# tierische-raritäten.ch

## Die Vermittlungsplattform für rare Nutztiere

### Vermittlung rarer Nutztiere

Eine einfache Tierversmittlung hilft bei der Verbreitung und somit bei der Förderung von gefährdeten Nutztieren. ProSpecieRara machte sich deshalb zusammen mit allen Rassevereinen daran, das Anbieten von Tieren einfacher zu gestalten – für die Verkäufer, aber auch für die Tierversmittler in den Rassevereinen. Die neue Tierversmittlungsplattform **tierische-raritäten.ch** ist seit den Festtagen 2014 online und kann von allen Mitgliedern der Rassevereine genutzt werden. Die Inserate werden von den Rassevereinen geprüft und freigegeben, so dass die interessierten Käufer die Garantie haben, dass die Tiere in den Zuchtbüchern erfasst sind.

Sie können Ihr Inserat selber erfassen und abschicken. Sie erhalten im Anschluss eine E-Mail, mit deren Link Sie bestätigen müssen, selber der Ersteller des Inserates zu sein. Dann müssen Sie abwarten, bis der Rasseverein das Inserat geprüft und freigeschaltet hat. Die Inserate bleiben 3 Wochen sichtbar. Nach Ablauf dieser Frist erhält der Inserent eine E-Mail, mit der er das Inserat verlängern oder beenden kann. Mit dem Verlängern erhält das Inserat das aktuelle Datum und läuft wieder 21 Tage usw. Inserate können jederzeit zurückgezogen (unsichtbar archiviert), gelöscht oder verlängert werden. Um zu seinen Inseraten zu gelangen, kann man un-

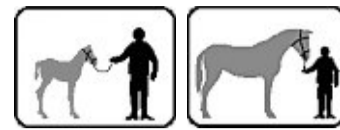
ter «meine Raritäten» die E-Mail-Adresse eingeben und den «Link anfordern».

tierische-raritäten.ch wird mit der Foto-Funktion, den aktuellen Inseraten, die sich auch auf einer Karte darstellen lassen, und der Garantie, dass der Rasseverein dahinter steht, zu einer wichtigen Plattform für Menschen werden, die gefährdete Nutztiere suchen. ProSpecieRara verlinkt auf [prospecierara.ch](http://prospecierara.ch) bei den Rassenporträts auf die aktuellen Inserate der jeweiligen Rasse auf [tierische-raritäten.ch](http://tierische-raritäten.ch). Je mehr Züchter die Plattform nutzen, umso bekannter wird sie und umso erfolgreicher können Tiere vermittelt werden.

## Pferde registrieren

Die wilden Vorfahren der Pferde lebten in den asiatischen Steppengebieten. Menschen machten vor mehreren Tausend Jahren diese schnellen Fluchttiere zu Haustieren. In der Schweiz leben heute rund 90 000 Equiden – also Pferde, Ponys, Esel, Maultiere und Maulesel. In den letzten Jahren hat der Equidenbestand im Oberwallis stark zugenommen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Pferd immer mehr vom Nutztier zum Begleit- und Sporttier gewandelt. Die Eigentümer können darüber entscheiden, ob ihr Pferd ein Nutz- oder Heimtier ist. Jedes Pferd ist zuerst ein Nutztier, aber der Verwendungszweck kann bei der Tierverskehrsdatenbank geändert werden. **Achtung: Dieser Wechsel kann nicht rückgängig gemacht werden.** Das hängt u.a. damit zusammen, dass beim Heimtier kein Behandlungsjournal geführt werden muss und eine breitere Palette an Medikamenten eingesetzt werden darf. Bei den Nutztieren sind die Medika-



mente eingeschränkt. Das Behandlungsjournal ist zwingend, damit das Tier geschlachtet werden kann und das Fleisch für den Verzehr als einwandfrei gilt. Die gesetzliche Grundlage dazu findet sich in Artikel 15 der Tierarzneimittelverordnung und in Art. 151 Sonderbestimmungen:

- 1 Ein Tier der zoologischen Familie der Equide gilt ab Geburt als Nutztier.
- 2 Soll es nicht der Lebensmittelgewinnung dienen, so muss es als Heimtier bezeichnet werden. Dieser Verwendungszweck kann nicht mehr geändert werden.
- 3 Der Verwendungszweck ist in der Tierverskehrsdatenbank und im Equidenpass nach Artikel 15c der Tierseuchenverordnung vom 27. Juni 1995 einzutragen.
- 4 Unterscheiden sich die Angaben im Equidenpass von den-

jenigen in der Tierverskehrsdatenbank, so gehen die Angaben der Tierverskehrsdatenbank vor.


Mit der Aktualisierung der Tierseuchenverordnung vereinbacht der Bundesrat die Ausstellung der Identitätspässe für Pferde per 1. Januar 2015. So kann ab 2015 aus tierseuchenrechtlicher Sicht auf die Aufnahme eines Signalements (grafische und schriftliche Beschreibung des Tieres) verzichtet werden. Der Prozess der Passausstellung wird vereinbacht: Seit Beginn 2015 beziehen die passausstellenden Stellen, d.h. 15 aktuell vom Bundesamt für Landwirtschaft anerkannte Zucht-Organisationen, von der Betreiberin der TVD einen sogenannten Grundpass, in welchem die Grunddaten von Eigentümer und Tier aufgeführt sind. Anschliessend können sie den Grundpass mit weiteren Angaben ergänzen, sofern dies für züchterische Anliegen gefordert ist. Das fertige Dokument stellt den Pferdepass dar.

#### ANZEIGEN



**UNITRAC**  
...mehr als ein Transporter

**Johann Schmidhalter AG**  
Service + Verkauf  
von Land- und Kommunalmaschinen  
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78



**Oberwalliser  
Landwirtschafts  
Kammer**

Haben Sie noch Heizöl? Wir schon!  
**027 923 22 62**

**Landi**  
OBERWALLIS  
fenaco, Überlandstr. 70  
3902 Brig-Glis  
Telefon 027 923 10 86  
[www.landioberwallis.ch](http://www.landioberwallis.ch)

Fragen Sie nach den günstigen Tagespreisen!  
In Ihrer LANDI Oberwallis.  
[www.landioberwallis.ch](http://www.landioberwallis.ch)  
oder [www.agrola.ch](http://www.agrola.ch)

AEBI VT450 Vario –  
109 PS



**walker**  
fahrzeugtechnik

**Kein AEBI-Kauf  
ohne eine Offerte  
von uns!**

**AEBI**

Walker Fahrzeugtechnik AG, Furkastr. 140b, 3904 Naters  
Telefon 027 927 30 58, [www.garage-walker.ch](http://www.garage-walker.ch)

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn



**Honda Schneefräse  
ab Fr. 1099.–**



**Holzspalter 7 t  
Fr. 899.–**

Top-Occasionen unter:  
**[www.ammeterag.ch](http://www.ammeterag.ch)**

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

**Ammeter AG  
Landmaschinen**

Ammeter Landmaschinen, Agarn Tel. 027 472 78 78  
Ammeter + Franzen, Brig-Glis Tel. 027 923 31 20  
Ammeter + Biderbost, Blützingen Tel. 079 227 30 57  
[www.ammeterag.ch](http://www.ammeterag.ch)

**1815.ch** ★

**schnell,  
aktuell,  
informiert**

**Hier könnte  
Ihre Anzeige  
stehen.**